

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abbestellung:** Die Abbestellung des Tagesblattes erfolgt durch den Besteller bei der Redaktion. Die Abbestellung des Sonntagsblattes erfolgt durch den Besteller bei der Redaktion. Die Abbestellung des Anzeigers erfolgt durch den Besteller bei der Redaktion.

Nr. 100

Mittwoch, den 1.

13. Jahrgang

### Stürmische Wahlrechtsdebatte im Preußischen Landtage.

Die Verschleppungsversuche der Wahlrechtsgegner. — Die feste Haltung der Regierung. — Die fortschreitende Bedrohung Yperns. — Bisher im Westen 7000 Gefangene, 1500 Geschütze erbeutet. — Heftiger Feuerkampf in Flandern. — Der Kaiser ehrt den Kronprinzen, Hindenburg und Ludendorff. — Neue Niederlagen der Roten Garde in Finnland. — Der Kaiser Franz Ferdinands gestorben.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Die Lage im Oberengländer.**  
Der militärische Mitarbeiter der „Bürcher Post“ schreibt: Der britische General Plumer wird versuchen müssen, die Festungen von Ypern langsam zu räumen, um den Feind zunächst am Kemmelberg, am Kanal von Poperinghe oder an der Yser in seinem Vormarsch gegen Dünkirchen aufzuhalten. Jeder Kilometer ist hier wertvoll. Wenn die Deutschen in Poperinghe festen Fuß fassen, so haben sie nach einer großangelegten Handlung gegen die Küste entsprechend Raum gewonnen. Die Überwachungen haben ihren Wert für die Verteidigung verloren. Die Front wird ungünstig abgedreht und verlangt starke Bewegung. Durch die Operationen im Jahre 1918 wird die englische Frontenfront zu einem neuen Defensivbrückenkopf herabgedrückt, der schließlich die Aufgabe hat, die Küste selbst unter Trennung im Hinblick von der Hauptarmee gelegenen Truppen gegen die deutsche Besetzung zu decken.

**Eine wichtige Botschaft.**  
Nach einem englischen Bericht vom 19. April soll die deutsche Division vollständig aufgegeben sein. Das Bemühen des Verbandes, durch Vordringen großer deutscher Verluste die gedrückte Stimmung der eigenen Truppen zu heben, ist verständlich. Es sei jedoch zur Beachtung der Zuverlässigkeit solcher Angaben übertriebenen Aufklärungsberichten festgestellt, daß die angeblich am 19. d. M. aufgekommene 7. deutsche Division am 25. April St. Miß genommen hat.

**Die Verteidigung von Calais.**  
Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: General Clemenceau, der militärische Mitarbeiter des „Echo“ und der „Clemenceau“ befreundete Militärkritiker gaben deutliche Anzeichen, daß eine Unterredung Clemenceaus mit dem englischen Kriegsminister Milner hauptsächlich den Plänen für die Verteidigung von Calais galt.

**Unsere Eroberungen.**  
Zwischen fünf Wochen haben die Deutschen während der großen Westoffensive über 4100 Quadratkilometer erobert. Die Entente konnte in der neunfachen Zeit, d. h. in 44 Wochen während ihrer Riesenooffensive im Jahre 1916 und 1917 an der Somme, bei Arras und in Flandern 561 Quadratkilometer erobern. Die Deutschen haben also in der so viel kürzeren Zeit, das Vielfache des gesamten Geländegewinnes der Entente erzielt.

**Zurückführung amerikanischer Truppen.**  
Der „Bürcher Tagesanzeiger“ meldet, daß infolge wiederholten deutschen Angriffe zwischen Maas und Mosel die dort angeführten amerikanischen Truppen bereits zurückgenommen und durch französische Truppen abgelöst werden mußten.

**Amerikanische Großsprecher.**  
Auf einer Konferenz der amerikanischen Arbeiterlegierten, die augenblicklich in England sind, mit Vertretern des Vollzugsausschusses des Gewerkschaftsbundes, des Parlamentarismuskomitees und der nationalen Arbeiterpartei, die in London abgehalten wurde, wies der amerikanische Delegierte den Plan einer internationalen Sozialistenkonferenz, an der Vertreter feindlicher Länder teilnehmen sollten, mit Bestimmtheit zurück. Ihr gegenwärtiges Ziel sei zurzeit nur die Verdrängung Deutschlands. Eine internationale Arbeiterkonferenz komme nicht in Frage, bevor Deutschland nicht die Armeen aus den von ihm überrannten Ländern zurückgezogen hätte.

#### Massenmörder Lloyd George.

Ein Buch aus seiner Feder.  
Lloyd George hat seine während des Krieges gehaltenen Reden in einem Buch zusammengestellt, das folgende Einleitung geschrieben: Ich habe es geglaubt, daß dieser Krieg von kurzer Dauer würde, oder daß es uns gelingen würde, Europa irgendwelche geheimnisvollen Verhandlungen oder

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Wittich.) Großes Hauptquartier, 1. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In Flandern lebte der Feuerkampf in den Abschnitten von Zolder und Dransoer zu größter Heftigkeit auf. Feind in den Kampf geworfene französische Kräfte veruchten vergeblich gegen Dransoer vorzubringen. Ihre mehrfachen Einstürme brach in unserem Feuer zusammen. Auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Eindringungen durch. Vorstöße in die feindlichen Linien südwestlich von Rogo und über den Oise-Nijue-Kanal bei Baresnes brachten mehr als 50 Gefangene ein.

Am der übrigen Front nichts von Bedeutung.

**Osten.**

**Finnland.**  
In vorwöchentlichen Kämpfen verlor der Feind unsere Stellungen nordöstlich von Kosahtus und bei Saitti zu durchbrechen. Finnlandische Kruppen haben die Festung Wyborg genommen.

**Ukraine.**

In der Arim haben wir Jeddosia kamplos besetzt. Der große Generalquartiermeister der Russen.

#### 28000 Tonnen versenkt!

(Wittich.) Berlin, 30. April. Im Sperrgebiet am Engländer wurde der Handelsverkehr unserer Feinde durch Versenkung von 28000 Brt. schwer gescheitert.

Der Hauptanteil an diesem Erfolg hat Oberleutnant aus See Steindorff. Das von ihm befehligte U-Boot hat im Westkanal allein 8 Dampfer mit zusammen 28000 Brt. versenkt. Alle Dampfer, darunter 2 Schiffe von je 5000 Brt., waren tiefbeladen und stark gesichert. 3 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß mit den Senkungen der versenkten Schiffe wiederum wertvolles Kriegsmaterial in großer Menge für den Feind vernichtet wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Stockholm, 30. April. Laut Stockholms Dagblad ist der schwedische Lloyd-Dampfer Sote (1850 Bruttoregistertonnen) vor Flamborough Head torpediert worden.

Abkommen von der militärischen Autokratie zu befreien, die es zu unterwerfen oder zum moralischen Tod zu bringen versucht. Ich war immer der Ansicht, daß die Maschine die Siegel ihrer despotischen Macht auf Seele und Körper ihrer Opfer gedrückt hat, um sie zu einer Schlachtung zu treiben, damit diese Macht auch auf die übrige Welt ausgebeutet werden kann. Die Ereignisse in den jüngsten Wochen werden es jedem Denker klar gemacht haben, daß es keinen Platz gibt zwischen den Idealen, für die wir kämpfen, und zwischen denen unserer Gegner. Demokratie und Autokratie halten sich in tödlichem Kampfe umklammert. Unter der einen oder anderen wird die Menschheit künftig leben. Die klare Bergegenwärtigung dieser Tatsache wird uns standhalten lassen in den Prüfungen, die uns noch bevorstehen. Ich zweifle nicht daran, daß die Idee der Freiheit früher oder später siegen wird, entweder in einem letzten Kräfteaufwand im Laufe einiger weniger Monate, die jetzt kommen werden, oder in einem langen Kampf voller Schmerzen. Immer wird es von der Kraft der Selbstaufopferung abhängen, womit die Ehre der Freiheit kämpfen, und in welchem Maße sich insbesondere die Zuhausegebliebenen an dem großen Ringen beteiligen werden. Für Bequemlichkeit, Ausfluß und Eskursion ist jetzt nicht mehr die Zeit. Der Ruf ist erklungen, die Wahl ist klar, und jeder freie Bürger soll sein Teil dazu beitragen.

In diesem Augenblicke, wo die Entente Holland so rücksichtslos bergezwungen hat und England sich anschickt, dem jahrhundertlang geknechteten Irland die Freiheit, wie England sie besitzt, nämlich die Rechte des Grabes, zu bringen, gemäß es, diese Auslassungen zu registrieren, um sie gleichzeitig niedriger zu hängen.

**Lloyd George als Stratege.**  
Ueber den Gegensatz zwischen Lloyd George und dem bisherigen Generalstabeschef Sir William Robertson weiß die Londoner „Morning Post“ interessante Dinge zu erzählen. Sie sagt:

Zur Verteidigung Meghlytens hätte Robertson sich mit der Stellung bei El Wsch begnügt, aber Lloyd George wünschte die Einnahme von Jerusalem, und der Bormarsch bei Gaza geschah auf sein Verlangen und gegen den Wunsch des Generalstabes. Der kostspielige Angriff auf Gaza im vorigen April wurde den Soldaten von den Politikern aufgebürdet. Lloyd George wollte Jerusalem und Sericho haben, wie ein Mädchen nach einem Paar Diamantohrringen verlangt und zweifellos aus denselben Gründen, und er fragte ganz, wie es Mädchen in diesem Falle tun, nicht nach den Kosten. Es folgte die steile Offensiv, ohne Zweifel mit Einwilligung des Generalstabes, denn sie wollte die Lücken von Westpalast abdecken und unseren Frontüberlauf von Gaza wieder ausgleichen. Man kann eben oft den Folgen eines früheren Fehlers nicht entkommen. Aber es ist sicher, daß die Eroberung Jerusalems niemals im Plane Robertsons oder eines anderen sachkundigen Militärs gelegen hat, weil sie der Nähe nicht wert war. Die nackte Wahrheit ist, daß seit Dezember 1916 die Staatslenker dem Generalstab aufgegeben haben, eine Politik zu verfolgen, die er nicht billigte. Es hat schon so viele Menschen gekostet, so viel Unheil gebracht, daß man davor zurückzusehen muß, die Rechnung abzumachen. Wir haben dabei nicht einmal den Trost, daß unsere Politiker aus dem Unglück etwas gelernt haben.

In derselben Nummer der „Morning Post“ verlangt der bekannte Militärkritiker Reppington die Rückkehr Robertsons an die Spitze des Generalstabes, als die einzige Rettung aus der gegenwärtigen Gefahr.

#### Ansprachen französischer Minister.

**Die Finanzminister von Wozien.**  
In den Eröffnungsitzungen der Generalräte Frankreichs am 22. April wurden von verschiedenen Ministern Ansprachen gehalten. Finanzminister Rioy erklärte im Generalrat des Commerce, des Industrie, der Landwirtschaft und des Handel, wo der Feind seine Intentionen werde bezähnen und alles wiederherstellen müssen. Der einzige Friede, den Frankreich annehmen könne, sei ein Friede, der das Recht wiederherstelle, die gewaltsam entrissenen Provinzen Frankreich herauszugeben und die Wiedergutmachung aller durch den Feind angerichteten Schäden sicherzustellen. Frankreich werde Bürgerpflicht verlangen und fordern, daß künftig eine unübersehbare Schranke gegen Todesmächte errichtet werde. Solange der Feind den französischen Boden noch beschmutze, sei ein solcher Friede unmöglich. Deshalb müsse die Front vom Winterlande durchgehalten werden. Justizminister Ralli erklärte im Generalrat von Wozien, man sei in die entscheidende Phase des Krieges eingetreten. Der Feind werde nicht durchkommen. Der Verband werde siegen, wofür man ruhig, geduldig und einig bleibe.

**Einer, der beschuldigt wird.**  
Der von den Unabhängigen Sozialisten wegen seines unbedingten Eintretens für die Tschechen, Polen und Rumänen heftig angegriffene französische Sozialist und frühere Minister Albert Thomas, macht in der heute das bemerkenswerte Zugeständnis, daß man vielleicht auch ohne die vollkommenste Herstellung des Rechts werde Frieden schließen können. Das heißt, Herr Thomas denkt sich einen Frieden ohne Rückgabe von Elsaß-Lothringen.

#### Der Krieg über See.

**Entschlossenheit.**  
Ein englischer Bericht über die Kriegführung.  
Von den während des Krieges in Deutsch-Ostafrika hergestellten Banknoten haben die Engländer 50 Millionen hergestellt, aber die in Deutschland hergestellten Banknoten sind im Vergleich dazu nur 10 Millionen.

Stunde, danach  
er Schmäler. —  
in Kuerhammer:  
Ihr Vorbereitung

inhalb  
Berlaga  
s. s.

er Pl. 7.00  
lasche 7.00  
lasche 7.50  
lasche 7.50  
lasche 7.75

er Pl. 7.35  
lasche 8.75  
lasche 9.50

Steuer

en

gestern  
tter

lang

t.

hardt.

1/2 Uhr

beraus  
lieben

orgi

Dank.

enen.

1918.

ein Töde  
lines und

erent

chlegel.

nen!

90.—  
95.—  
85.—  
90.—

elbnd gefeiert.  
stets präsewett  
n ersten Schreit-

u. i. Sa.

u. f. w.

gemäß

uch  
728

g Werkzeuge  
Stangen —

o. m. b. H.,



stellt hat: Die gefälschten Noten sind von der von den Engländern besetzten Insel Malta herübergeschmuggelt worden. Die Engländer einen Schwärzen vom deutschen Reich gelockt, um ihn als Spion zu dinge...

Die Ereignisse in Finnland.

Ganz Wiborg erobert! Nach einer Meldung des finnischen Hauptquartiers ist nunmehr ganz Wiborg erobert. Der Feind hält sich noch im westlichen Teil von Sorbela Trantara...

Die Monarchie in Finnland. „Stockholms Tidningen“ zufolge erklärte das finnische Regierung angehörnde Mitglied Castren, daß der finnische Landtag demnächst zur Erledigung...

Das allgemeine Wahlrecht im preussischen Abgeordnetenhaus.

Ein Verlesungsantrag. In der gestrigen zweiten Beratung der Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus stellte Graf Spee (Zentrum) im eigenen Namen den Antrag, die Wahlrechtsvorlage von der Tagesordnung abzuheben...

Abg. Borsch (Zentrum) erklärte, der Antrag sei der Fraktion bekannt gewesen, der Antragsteller sei aber mit ihm allein geblieben.

Abg. Bachnide (f. B.) führte aus, daß, wenn bei einer Partei etwa Neigung vorhanden sein sollte, dem Antrag Spee zuzustimmen, er namentliche Abstimmung beantragen würde.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm. Zurufe von rechts: Landeserrat, Hochverräter. Psui, Psui! Hoffmann wird zur Ordnung gerufen.

Nachdem noch Abg. Bohmann (natl.) sich für seine Partei gegen den Antrag ausgesprochen hat, stellt Abg. von Seydewitz (kons.) den Antrag, die Sitzung eine Stunde zu vertagen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Antrag Spee auf Vertagung der Vorlage bis nach dem Frieden in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Die Staatsregierung hofft, daß es doch noch möglich sein wird, zu einer Verständigung mit dem Hause zu kommen, und einen Weg zu finden, der jetzt noch so weit auseinandergehenden Meinungen zusammenführt.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

sind wir in der Lage, gegenseitige Zusagen ohne schwere Erschütterungen einzulösen. Das gleiche Wahlrecht kommt, es ist nur die Frage, ob es ohne große Erschütterungen oder nach schweren inneren Kämpfen kommt.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Durch die Kriegskosten seien die Krankenkassen sehr schwer belastet worden. Seine politischen Freunde erwarten, daß die Vertreter Sächsens im Bundesrat dafür sorgen, daß die Krankenkassen, wenn nicht ganz, so doch teilweise schadlos gehalten werden.

Abg. Zimmermann (natl.) widerlegt frühere Behauptungen Frähdorfs über die Gehaltsverhältnisse der Krankenkassenangehörigen und bittet die Regierung, bei den Gehaltsbestimmungen usw. darauf einzugehen, daß die kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker einen größeren Gebrauch als bisher von der Versicherung machen.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet. Schließlich verlangt Redner Herabsetzung der Altersgrenze für die Versicherten und eine andere Stellung der Landesversicherungsanstalt den Kriegsinvaliden gegenüber.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Abg. Heide (Soz.) wünscht, daß die sächsischen Vertreter im Bundesrat für eine Revision der Reichsversicherungsordnung eintreten. Das Ausschließungsrecht über die Krankenkassen sei zur Vornahme ausgearbeitet.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung der Montagssitzung.

Staatsminister von Seydewitz stellt gleichfalls fest, daß das Recht, Frieden zu schließen, nur dem Kaiser zustehe. Ueber die Frage einer Kriegsentwädigung habe er sich wiederholt geäußert und wolle hierauf nicht nochmals näher eingehen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Feindliche Propaganda in Deutschland. In der letzten Sitzung der sächsischen Landtag wurde mitgeteilt, daß ein amerikanisches Bureau in Holland auf Deutsch sprechende Arbeiter aus Holland nach Deutschland schickte, um dort politische Anschauungen im Sinne unserer Feinde zu verbreiten und revolutionäre Propaganda zu betreiben.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.

Abg. Hoffmann (u. S.) erklärte, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, er die Kämpfer an der Front auffordern würde, so lange den Kampf einzustellen.



Von Stadt und Land.

Aus, 1. Mai.

Der Mai.

Rein Monat erfreut sich so großer Beliebtheit und immer ist von den Dichtern so oft besungen worden als der „Bonnenmond“. Warum wohl? Nützige Frage! Wird mancher denken: eben darum, weil der Mai der schönste Monat im Jahre ist! Und doch werden die begeisterten Ausrufe der Menschen über die Schönheit der Natur erst im Juni laut. Der Mai ist wohl der Monat, in dem sich der große Umschwung der Mutter Erde am augenscheinlichsten vollzieht. Die Natur überhört sich fast. Alles grünt, alles sproßt — der Leere ist plötzlich gedeckt! Ueberraschend schnell haben sich die Bäume belaubt. Zwar fehlt ihnen und den Blüchern zumeist noch der volle Schmuck, den uns erst der Juni zu bescherten pflegt. Haben auch Kirschen und Apfelbäume längst Kollekte gemacht, und schaukeln in den Gärten auch Tulpen, Hyazinthen, so bereiten sich Rose und Kastanie, Azalee und Linde, sowie viele Stauden auch auf ihren schönsten Schmuck vor. Noch kann man nicht durch „des Hornes enge Gassen“ schreien; der Aukud ist noch nicht allerorts eingetroffen, und die Wiesentypische sind noch nicht so wunderbar schön und gestirbt, wie sie der Rosenmond aufröhrt. Auch das „Malküster!“ blüht uns zumeist noch recht rauch ums Gesicht; laden doch die Eismänner mit Vorliebe in diesem Monat ihre Kräfte ab.

Zimmerlich ist der Mai wert, als Bonnenmond geliebt zu werden. Schon im Mittelalter erwieh man ihm hohe Ehren; jung und alt fand sich auf dem „Mägen“ zusammen, um sich beim fröhlichen Reigen zu vergnügen. Die Birke, mit der man Tore, Wohnräume, Feuertrojanen, Kiere usw. ausschmückte, trägt noch heute den Beinamen „Mäe“; außerdem erinnern verschiedene Vertreter aus dem Tier- und Pflanzenreiche daran, welche große Bedeutung dem Bonnenmond von altersher zuerkannt wurde. Eine beliebte Persönlichkeit unserer Jugend ist der Malküster; weniger bekannt ist der Malwurm. Malwurz und Malblume, Malregen und Maltrauk erinnern ebenfalls an diesen Monat — das berühmte Malküster noch obendrein.

Unsere Dichter bevorzugten den Mai in ihren Gesängen auch aus technischen Gründen. Denn der „einflüßige“ Mai ist neben dem März nicht nur der kürzeste Monat, sondern er ist auch einer von denen, auf die es sich leicht reimen läßt.

Nun ist der Winter vorbei, Frühling! Nun kommt der Mai (d. h. Venus). Welcher andere Monat läßt sich so schön und glatt anbringen? Der berühmten und unberühmten Malwörter hat es denn auch Region.

Der Pour le mérite für Volksschullehrer. Der kürzlich im Heeresbericht rühmend erwähnte Kasseler Volksschullehrer Beutnant d. Res. Trebing wurde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Soweit bekannt, erhielten vor ihm zwei Volksschullehrer diesen Orden, und zwar die Blügelreutnants Bongard und Stoll.

Die Bewilligung deutscher Kriegsgefangener in der Heimat. Bei der Heimkehr deutscher Kriegs- und Zivilgefangener in der Heimat sollen, wie schon durch die Mitteilungen der Presse bekannt gegeben worden ist, ihnen Liebesgaben in möglichst reichem Maße zur Verfügung gestellt werden. Eine Sammlung für diesen Zweck, die zunächst geplant war, findet im Königreiche Sachsen nicht statt, da die erforderlichen, in Sachsen aufzubringenden Mittel von 250 000 M. nach einer Vereinbarung zwischen den zuständigen Heeres- und Ministerialstellen und dem Bundesaussschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen von diesem aus seinen Mitteln zur Verfügung gestellt werden. Diese Entschlieung des Bundesaussschusses dürfte in weiten Kreisen mit besonderer Freude begrüßt werden. Mit dieser Spende vermehrt das sächsische Rote Kreuz aufs neue seine vielfältige, seit langem ausgeübte Hilfeleistung für die deutschen Kriegsgefangenen, im besonderen für die Bedürftigen unter ihnen. Für sie wendet es z. B. aus seinen Mitteln monatlich mehr als 60 000 M. auf. Täglich gehen Nahrungsmittel, Liebesgaben, Kleidungsstücke — vielfach durch die Vermittlung neutraler Stellen — hinaus, um den in der Gefangenschaft schmachtenden Deutschen das schwere Los zu erleichtern.

Eine Stadtverordnetenversammlung wird morgen Donnerstag abend 8 Uhr abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Kenntnisnahme. 2. Nichtigkeitsprüfung der Sparkassenrechnungen für 1915 und 1916. 3. Bewilligung der Kosten für eine umfangreiche Reparatur einer Schreibmaschine der Realschule. 4. Wahl von 3 Stadtverordneten in den Ausschuß für die Uebergangswirtschaft vom Kriege zum Frieden. 5. Erhöhung der städtischen Beihilfe zu den Kosten der Handelschule.

Zahl Eurs Steuern! In einer Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes fordert der Rat zur Zahlung der städtischen usw. Steuern bis 20. Mai auf. Einschränkung der Krankenbrotausgabe in Aue. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg stellt sich, wie aus einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes hervorgeht, genötigt, Maßnahmen zur Einschränkung der Ausgabe von Krankenbrot und Krankenmehl zu treffen, nachdem, (wie wir aus eigener Wahrnehmung bestätigen können) der Verbrauch von beidem in Aue eine geradezu außerordentliche Steigerung erfahren hat. Wir verweisen daher auf die erwähnte Bekanntmachung.

Lotteriegewinne. Bei der gestrigen Ziehung der 5. AL. Sächs. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: 10000 Mark: 221 225 2870 2347 06 8778 8780 18792 14717 14884 18052 21286 22468 208 28102 29899 28988 26499 26904 27297 28407 281 28819 28479 40806 42809 45310 46994 46900 054 55815 56481 57605 58288 60978 64227 67115 780 69470 70288 70876 70797 74888 78188 80817 228 88880 82888 89205 89887 91909 85063 93888 7280 93898 99768 99891 101088 108908. Gewinne zu

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes entries like 2000 Mark: 6865 20887 20080 30812 81521 43502 57705...

Die Dringlichkeit der Entearbeiten. Das Sächsische Ministerium des Innern hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Kultus und Unterrichts bestimmt, daß sämtliche Bestellungs- und Entearbeiten während des ganzen Jahres bis zur Beendigung der Herbstbestellung als dringliche Arbeiten im Sinne des Sonntagsgesetzes vom 10. September 1870 zu behandeln sind. Die erforderliche vorherige Genehmigung zur Vornahme dieser dringlichen Arbeiten wird daher im allgemeinen und im Voraus erteilt. Der Einholung einer besonderen Genehmigung bedarf es im Einzelfalle nicht.

Neue Beschlagnahme. Durch eine Bekanntmachung vom heutigen Tage werden Gehäuse und Gehäusefelle von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen aus Kupfer oder Kupferlegierungen (Bronze, Messing, Rotguss, Tombak) beschlagnahmt. Alle Besitzer von Rassen mit Gehäuse aus diesen Metallen haben bis zum 15. Juni Meldung an die Metall-Mobilmachungsstelle, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 20, zu erstatten. Meldearten werden den meisten Rassenbesitzern zugestellt; sie sind bei der Metall-Mobilmachungsstelle anzufordern, wenn sie bis zum 31. Mai nicht eingegangen sind. Die Benutzung der Rassen wird durch die Beschlagnahme nicht berührt, dagegen ist der Verkauf, die Vermietung oder Verleiheung nur mit Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle zulässig. Ersatz für die später zur Entleiung kommenden Gehäuse wird durch Vermittlung der Metall-Mobilmachungsstelle rechtzeitig beschafft werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Zwönitz, 30. April. Mittwoch am 1. Mai feiert Bürgermeister Reibler das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit hierorts. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der „Zwönitzer Anzeiger“ einen Artikel, in welchem er die großen Verdienste des Bürgermeisters um die Entwicklung der Stadt schildert.

Stühensgrün, 30. April. Nach 3/4jähriger Gefangenschaft in der Ukraine traf der Schuhmachermesser Ernst Georgi wieder bei seiner Familie ein, wo er einen achtwöchigen Urlaub verleben darf.

Plautz, 30. April. Ein gemeiner Bubentreich wurde an einem Postbriefkasten ertappt. Vorübergehende bemerkten, daß dem Briefkasten Rauch entströmte. Ein herbeigeholter Postbeamter fand mehrere Briefe in angefohlenem Zustande. Ebenso wurde im Briefkasten der Post eines Feuerwerkskörpers gefunden.

Autenwiesenthal, 30. April. Gastwirt Schubert, Besitzer des Gasthofs Roter Hammer, erlegte hier zwei starke Bismarratten.

Scheibenberg, 30. April. Oberlehrer Organist i. R. Widel in Scheibenberg wurde gelegentlich seines 50jährigen Ortsjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Annaberg, 29. April. Die Erzgebirgischen Zeitblätter in Cranzahl haben dem Verein Heimat dank für die Amtshauptmannschaft Annaberg zugunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge 25 000 M. und dem Verein für christliche Liebestätigkeit in der Eparchie Annaberg 10 000 M. überreicht.

Plauen, 29. April. Frau Lucie Erler geb. Wendt, die Gattin des Leiters des Stadttheaters ist heute nach kurzem Krankenlager an Herzschwäche verstorben. Damals erreicht eine bewegte Künstlerinnen-Kaufbahn ein vorzeitiges Ende, von der noch viel erwartet werden konnte. Frau Erler war 1865 in Sonderhausen geboren. Sie war eine sehr tüchtige Schauspielerin und betätigte sich am Plauenschen Stadttheater insbesondere als Lehrerin der Schauspieler.

Delitzsch i. S., 30. April. Oberlehrer Gustav Emil Schwarz wurde am 1. Mai 1878 an der hiesigen Bürgerschule angestellt; es ist ihm also vergönnt, an diesen Tagen das 40jährige Jubiläum zu begehen. Oberlehrer Schwarz ist auch als Dichter und Schriftsteller weit über die Städte seines Wirkens hinaus anerkannt und geschätzt.

Marktneukirchen, 30. April. Aus Anlaß seines Ausbleibens aus dem Stadtverordnetenkollegium hat Stadtverordnetenvorsteher Paul Dürschmidt, der demnachst Marktneukirchen verläßt, eine Stiftung von 3000 Mark bei der Stadtverwaltung errichtet. Die Zinsen sind zur Verteilung an städtische Beamte oder Lehrer zu Erlösung bez. Studiengründen bestimmt.

Hohenstein-Ernstthal, 30. April. Das 15 000. Kind hat im hiesigen Beschleßensstift im Güttingergrund Aufnahme gefunden. Im Stift, das jetzt 28 Jahre besteht, fand aus diesem Anlaß eine Feier statt.

Leipzig, 28. April. An das darstellende Personal der städtischen Theater sollen einmalige Feuerungszulagen gewährt, auch sollen die laufenden Kriegszulagen erhöht werden. Der Rat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, die an Ausgaben dafür zusammen 97 000 Mark besteht.

Troden, 30. April. Das königliche Hoflager ist heute nach der Villa Wachtberg verlegt worden. — Seinen 80. Geburtstag begeht am 1. Mai Pfarrer i. R. Eduard Müller. Er ist der Verfasser der bekannten Weihnachtsfeier und des Jubiläumers Reformationsfestspiele und hat sich als Gründer der Jugendbildungsorganisationen und evangelischen Junglingsvereine in Sachsen sowie als Mitarbeiter bei der Aufhebung des hohen Meißner Klosters verdient gemacht. Neben hiesigen Aufgaben hat er als Schriftsteller in Glauchau und in Jena gearbeitet.

Neues aus aller Welt.

Herr, Kirchenrat D. Oskar Pant, einer der bekanntesten deutschen Geistlichen, begeht am 2. Mai seinen 80. Geburtstag. Als Sohn eines Wendepfarrers wurde Pant am 2. Mai 1838 zu Leuthen bei Rottbus geboren. Von 1868—1878 wirkte er an der Golgatha- und Willippuskirche in Berlin, von diesem Jahre an bis 1882 als Superintendent und Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche. In dieser Eigenschaft war er der Reichsvater von Nolte und Bismard und oft Gast des alten Kaisers Wilhelm. Nach dem Nobeltischen Attentat auf den Kaiser war der damalige Superintendent der erste, der dem Monarchen Trost spendete. 1882 kam Pant nach Leipzig an die Nikolaikirche und zwei Jahre darauf wurde er ins Pfarramt der Thomaskirche und damit als Superintendent nach Leipzig I berufen. Wie vorher, so entfaltete er auch in dieser Stellung die segensreichste Tätigkeit. Auch auf wissenschaftlichem Gebiete hat er sich betätigt und sich als Schriftsteller einen Namen von gutem Klang erworben. Als er 1909 sein 25jähriges Superintendenten-Jubiläum feierte, ernannte ihn die Stadt Leipzig zum Ehrenbürger. Am 1. Juni 1912 trat er in den Ruhestand.

Ein seltenes Familienereignis. Das seltene Zusammenreffen der goldenen, silbernen und grünen Hochzeitfeier in einer Familie fand dieser Tage in Greiz statt. Der Leutnant d. R. Jariß heiratete die Tochter des Fleischermeisters Klausch, der mit seiner Gattin die Silberhochzeit begeht, und dessen Eltern begingen die goldene Hochzeit. Alle drei Paare wurden zugleich eingegegnet.

Ein Unglück auf dem Meer bei Sillingen. Über das wir schon berichteten, wird gemeldet, daß bis jetzt zwanzig Leichen gelandet worden sind. Die Hauptschuld an dem Unglück soll den Fährmann treffen, weil er entgegen der amtlichen Vorschriften mehr Leute in das Boot aufgenommen hatte, als Sitze vorhanden waren. Das Boot ist infolge Ueberlastung gesunken. Der Fährtenhaber ist in Haft genommen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Codexfälle. In Jena ist der frühere Herausgeber der „Allgemeinen Musikzeitung“ Otto Keschmann im Alter von 74 Jahren gestorben. Von der Leitung der durch ihn zu großem Ansehen gelangten „Allgemeinen Musikzeitung“ trat er 1907 zurück. — Die bekannte Primadonna der Budapestener Königl. Oper, Frau Arabella Szilagy, ist in Budapest gestorben. Frau Szilagy war eine ausgezeichnete Wagner-Sängerin und die erste ungarische Bränhilde.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser ehrt den Kronprinzen, Hindenburg und Ludendorff.

(Kontak.) Berlin, 30. April. Der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgendes Telegramm: Es ist mir eine große Freude, Dir mitzuteilen, daß ich heute beschlossen habe, daß die Rheinleibschützenbrigade des Engers, welche in großer Zeit erbat, der Landesverteidigung wichtige Dienste leisten soll, den Namen Kronprinz Wilhelm-Erbe führen soll. Die Verwaltung der preussischen Staatseisenbahnen, welche mir den Vorschlag gemacht hat, will dadurch dankbar Deinen Namen als Heerführer vorzeichnen. — Die gleiche Ehrung ließ der Kaiser dem Generalleutnant von Hindenburg zuteil werden, indem er die neue Rheinleibschützenbrigade bei Kadesheim nach ihm benannte und General der Infanterie Ludendorff, dessen Namen die Rheinleibschützen bei Kemagen tragen soll.

Die Riesen Schlacht im Westen.

Berlin, 30. April. Mit der Eroberung des Kemmel-Massivs hat sich die deutsche Seite in der Westschlacht bis zum 1. Mai auf über 127 000 Gefasste ungewandelt. Gefasste und mehr als 1500 Gefasste gefolgt. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefassten zum ganz überwiegenden Teil den Stützdivisionen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählenden Maschinengewehrschützen sind wieder um einige Hundert vermehrt.

Große Ereignisse...

Bern, 30. April. Laut Berner Temps wurde der Gerichtshof erster Instanz in Kanton Genève nach Bern verlegt.

Befreiung von Baginonen.

Berlin, 30. April. Am 29. vormittags 11 Uhr versuchte ein feindliches Geschwader am Kemmelberg die deutsche Aufsperrung zu durchbrechen. Nur drei Flugzeuge gelang es, hinter die deutsche Linie zu kommen, wo gut liegendes Planenfeuer und eine herannahende deutsche Jagdstaffel sie zersprengte. Sie tauchten in den Schutz der sehr niedrigen Wolken unter und machten kehrt. Der Kampftag des 29. ist dadurch besonders bemerkenswert, daß einige schwere feindliche Batterien um die Mittagszeit an mehreren Stellen deutsche Lagerschiffe beschossen. In der Gegend Meesen wurde durch feindliche Granaten ein durch das Rote Kreuz weit erkennbares Lagerschiff beschädigt. Auch bei Wytschaete dauerte unter Feuer. Da weder Kruppen, Kolonnen, noch Batteriestellungen sich in der Nähe befanden, ist zweifellos erwiesen, daß der Feind absichtlich gegen unsere Sanitätseinrichtungen vorging. Die deutschen Kräfte erfüllten trotz des schweren Feuers in unerschütterlicher Ruhe und treuer Pflichterfüllung ihre Aufgaben.

Argentinien rückt demische Schiffe.

London, 30. April. (Reuters.) Times erzählt aus Buenos-Aires, daß in einer amtlichen Mitteilung des Handelsdepartements aus Washington unmissverständlich angebeutet wird, daß Argentinien bis in seinen Grenzen ausliegenden Schiffe in Gebrauch werden nehmen dürfen, da es sonst wahrscheinlich unmöglich sein wird, Schiffraum für die Rissen nach den La Plata-Gefen zur Verfügung zu bekommen.

Der Landtag von Hoch-Schwarzenberg.

Strehlitz, 30. April. Der Landtag von Hoch-Schwarzenberg wurde heute früh durch feindliche Bombardierung geschlossen.



**Japans äußere Politik.**  
London, 30. April. (Reuters.) Der neue Minister des Auswärtigen Goto erklärte, daß er an der Politik seines Vorgängers festhalten werde. Man sieht diese Erklärung so an, daß Japan zur Intervention bereit ist, aber daß es ein Mandat von den Alliierten und im übrigen seine Hand festhält.

**Missergebnis der Industrie.**  
Schiff am Main, 30. April. Der Jahresabluß der Gewerke vom Meister, Lucius u. Brüning weist nach Abschreibungen von 19161808, gegen 12011888 Mt. im Vorjahre, ein Gewinnergebnis von 25 179 968 Mt., gegen 24 227 645 Mt. auf. Der Ausschüttung beschloß, 18% Dividende, gegen 25%, im Vorjahre, auf das auf 90 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Einschränkung des Verbrauchs von Krankenbrot und Krankenmehl.**

Der Verbrauch des sogen. Krankenmehls hat eine derartige Steigerung erfahren, daß eine Einschränkung nötig wird. In Abänderung der Bestimmungen der Bekanntmachung: „Mehl- und Broterzeugung der Kinder, der über 70 Jahre alten Personen und der Kranken im Gebiete des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg“, vom 1. Februar 1918 — Erg. Volksfreund Nr. 31 vom 6 Febr. 1918 — wird daher folgendes bestimmt:

1. Zum Bezuge von Krankenbrot und Krankenmehl sind nur berechtigt

- a) Kinder unter 1 Jahre,
- b) über 70 Jahre alte Personen und
- c) Kranke.

Die Kinder unter 1 Jahre und die über 70 Jahre alten Personen dürfen an Krankendrotmarken künftig wöchentlich nur 1 Dollmarke erhalten. Die Kranken haben nur auf die in der Bescheinigung des Bezirksverbandes angegebene Zahl Krankendrotmarken Anspruch.

Die Vorschrift in Ziffer 2 Absatz 3 der oben erwähnten Bekanntmachung vom 1. Febr. 1918, nach der der Umtausch der allgemein gültigen Brotmarken gegen Krankendrotmarken an Kranke nur gegen Vorlegung einer Bescheinigung des Bezirksverbandes erfolgen darf, ist streng einzuhalten.

Im übrigen verbleibt es bei den Vorschriften der oben erwähnten Bekanntmachung vom 1. Febr. 1918, insbesondere gilt auch die Strafanordnung in Ziffer 6 bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in Ziffer 1 und 2 der gegenwärtigen Bekanntmachung.

Dorstehende Anordnungen treten mit dem 4. Mai 1918 in Kraft.

Schwarzenberg, am 30. April 1918.  
Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Untershauptmann Dr. Wimmer.

**Zschorlau. Fällige Steuern.**

Der 1. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer, Gemeindeanlagen und Wasserzins ist fällig und bis zum 30. Mai 1918 zu bezahlen.  
Zschorlau, am 30. April 1918. Der Gemeindevorstand.

**Bekanntmachung Aue.**

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zu den Staatseinkommen- und Ergänzungssteuern sowie zu den Gemeinde-, Kirchen- und Schul-Einkommensteuern den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß den Bestimmungen in § 46 Absatz 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900, § 28 Absatz 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 und § 9 der Ausführungsordnung zum dshl. Gemeindesteuergesetz vom 11. Juli 1918 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadtsteueramt, Stadthaus, Zimmer 20 zu melden, um das Einschätzungsergebnis zu erfahren.  
Aue, am 30. April 1918.  
Der Rat der Stadt, Steueramt.

**Steuern Aue.**

Am 1. April 1918 war fällig und zahlbar die Einkommensteuer für die Stadt, Schul- und Kirchengemeinden auf 1. Termin 1918; am 30. April 1918 war fällig und zahlbar die Staats-Einkommensteuer und Ergänzungssteuer auf 1. Termin 1918 sowie die Reichsbeitrags-Stempelfsteuer auf 1917. Diese Steuern sind bis zum 20. Mai 1918 an unsere Steuerkasse abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit dem Beitreibungsverfahren auf Kosten der Säumigen begonnen werden.  
Aue, den 30. April 1918.  
Der Rat der Stadt, Steueramt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Paul Selmann. — Druck und Verlag:  
Kuer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.



Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Heldentode meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters und Anverwandten

## Hugo Martini

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Aue, April 1918.
Gertrud Martini geb. Richter  
nebst Angehörigen.

## Vortrags-Vereinigung, Aue.

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 Uhr im Bürgergarten

# Volkstümlicher Unterhaltungs-Abend

**Mitwirkende:**  
Käthe Rahmlow, Berlin (Vortrag), Maria Clara Keller (Sopran), Lisa Küstner (Sopran), Charlotte Dörner (Klavier), Alb. Weiß vom Gewandhaus Leipzig (Violoncello), Oskar Wehle (von der städt. Operette Leipzig), Hans Stadler (Musik. Leitung), Ludwig Heine (Tenor).

Im zweiten Teil: **Brüderlein fein.**  
Altwiener Operette in einem Akt von Leo Fall.

Eintrittskarten für 70 Pfg., 1.20 Mk. bei Otto Lorenz gegenüber dem Bürgergarten.

**Eisendreher und  
Werkzeugschlosser**

in dauernde Stellung gesucht.  
Angebot erbittet **C. E. Litz**, Maschinenfabrik,  
Naumburg-Saale.

Fünf bis sechs

## Schweißerinnen

für autogene Schweißung  
von Massenartikeln gesucht.

**Ludwig Hütler, Beierfeld i. Sa.**

Eine schmelzende

## Kuh,

schwarz-bunt, von zweien die  
Wahl, verkauft  
**Heinrich Bauer,**  
Gasthof Brunnlaßberg.

Wir suchen für unsere Abteilung  
Preß- und Schweißwerke  
je 2 tüchtige

## Schlosser und Dreher

zum sofortigen Eintritt.  
**Sächsische Emailier- und Stanzwerke,**  
vormals Gebrüder Gutschel, A.-G.,  
Cauter i. Sa.

**Zöpfe**

reißt und repariert billigst  
in kürzester Zeit  
**Gustav Stern**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wellnerstraße 48 am Weisplatz  
Ausgefärbte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

---

**Herrenwäsche**

zum Waschen und Wätten  
nimmt an **Franz Härte,**  
Aue, Friedr.-Aug.-Str. 11.

Bringe meine beliebte  
**Gardinenpannerei**  
in empf. Erinnerung u. bitte mich  
durch d. schweren Verlust meines  
Gatten gütlich unterst. u. wollen.  
Frau A. verw. Gladek, Rosenstr. 7, I.

**Walchpulver**

(markenlos) pro Pfund 60 Pfg.  
Wellnerstraße 48, am Weisplatz.  
Wiederverkäufer billiger!

---

Einige gut

## möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer)  
werden in ruhig. angenehm.  
Haus bei möglichst kinderl.  
Eheleuten od. alleinstehender  
Dame für sofort gesucht.  
Angeb. unter N. Z. 1875  
an das Auer Tagebl. erbeten.

---

**Stube, Küche  
und Kammer**

(ob. auch 2 Kammern) mit Gas  
von ruhigen Leuten ab 1. Juli  
zu miet. gef. Besl. n. d. Angebl.  
u. N. Z. 1867 an d. Auer Tagebl.

---

**Schöne Schlafstelle**

in best. Hause sof. zu vermieten  
zu erf. im Auer Tageblatt.

**Malergehilfen  
und Anstreicher**

für Annaberg, Schwarzenberg und  
Umgegend gesucht. Dauernde  
Stellung — guter Lohn.  
**Oskar Freymann,**  
Dekorationsmaler,  
Annaberg, Hermannstr. 7.

3 bis 4

## Kontrollleurinnen

für meine Gewehrgranatenabteilung, sowie

# 10 Stanzer od. Stanzerinnen

sofort gesucht.

**Ludwig Hütler, Beierfeld.**

In den „Kriegsamtlichen Mitteilungen“ Nr. 48 vom 9. April 1918 bringt das Kriegsministerium die Benutzung der Wasserwege abermals in Erinnerung. Danach sollen

1. Sämtliche Güter, bei denen Abgangs- und Bestimmungs-orte unmittelbar am Wasser liegen, auf alle Fälle,
2. Güter, bei denen eine einmalige Bahnbenutzung nach oder vom Umschlagsplatz in Frage kommt und sofern die Wasserstrecke mindestens 200 km beträgt,
3. Güter, bei denen eine zweimalige Bahnbenutzung nach und vom Umschlagsplatz auszuführen ist und sofern die Wasserstrecke mindestens 400 km beträgt,

auf den Wasserweg verwiesen werden.

**Industrielle! Helfer die Wagennot und Kaufleute!  
Bahnüberlastung mildern.**

## Benutzt die Wasserstraßen!

Regelmäßige Schiffsverbindungen auf der Elbe, Saale, Elbe-Grave-Kanal, Märkischen Wasserstraßen, nach und von Oderplähen. Besondere Vorteile gewährleisten unsere ausgestatteten

## Eilschiffverkehre.

Frachterstellungen, Auskünfte durch

### Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft

Direktion Dresden. Fernsprecher 25 661.

## Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Ich suche einige gebrauchte, gut erhaltene

## Fahrräder.

Preis und Fabrikat angeben.  
**Arno Günther, Fahrradhandlung, Bookwa i. Sa.**

Verkaufe unter günstigen Bedingungen meine  
**Brandstelle mit Schankkonzession.**  
Ernst Weibauer, Zschorlau.

3 bis 4

## Kontrollleurinnen

für meine Gewehrgranatenabteilung, sowie

# 10 Stanzer od. Stanzerinnen

sofort gesucht.

**Ludwig Hütler, Beierfeld.**